

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die vergebene Corrus-Beile oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesblätter die drei-gehaltene Corrusseite oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 241.

Donnerstag, den 14. Oktober 1886.

87. Jahrgang.

## Amlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Beihame in den Monaten Juli, August und September 1885 verkauften und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 86041 bis 97260 tragen, und worüber die Pfandbücher in grünem Druck ausgefertigt sind, findet im Auctionslocale des Beihames statt.

Donnerstag am 11. November d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr und an den darauffolgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen: Goldene und silberne Taschenuhren und sonstige Gold- und Silbergegenstände, Ketten, Leib- und Bett-Wäsche, Leinwand, neue und getragene Kleidungsstücke, Platten, Schutzwert und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 12. Oktober 1886.

Das Beihame der Stadt Halle.

### Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 465, woleibt die Aktien-Gesellschaft:

„**Alten-Malzfabrik Landsberg**“ zu Landsberg

verzeichnet, folgendes eingetragen:

Durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 2. Juli und 20. September 1886 sind der Gesellschaftsvertrag vom 1. Januar 1875 sowie die denselben abändernden Beschlüsse vom 27. Juli 1881, 30. August 1882 und 12. September 1884 abgeändert und durch ein neues Statut ersetzt, welches unter Aufrechterhaltung der früheren Firma und Dauer, des früheren Sitzes und Zweckes der Gesellschaft und folgende Bestimmungen enthält:

Das Grundkapital beträgt 750000 Mark und zerfällt in 1000 Stück Aktien Litera A über je 500 Mark und 250 Stück Aktien Litera B über je 1000 Mark. Die Aktien lauten auf den Inhaber, die ersteren Litera A gewähren dem Inhaber je eine, die letzteren je zwei Stimmen. Die Dividende der Aktien Litera B beträgt das Doppelte der Dividende der Aktien Litera A.

Der Vorstand besteht aus zwei Direktoren. Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der geschriebenen oder vorgedrucktten Firma der Letzteren unterzeichnet sind und die Unterfertigung zweier Direktoren oder eines Direktors und eines Prokuristen tragen.

Se eine dieser Personen ist mit ihrer alleinigen Unterschrift über die bei den Kaiserlichen Post- und Telegraphenbehörden für die Gesellschaft eingehenden Sendungen zu quittieren berechtigt.

Die Ausfertigungen und Bekanntmachungen des Aufsichtsrats sind verbindlich, wenn sie von Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter unterschrieben sind.

Alle durch das Statut angeordneten öffentlichen Bekanntmachungen sind durch den deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staatsanzeiger zu veröffentlichen.

Die Generalversammlungen werden durch Bekanntmachung berufen, welche mindestens 14 Tage vor der Versammlung im Gesellschaftsblatt veröffentlicht sein muß. Die Ueberragung des gesamten Gesellschaftsvermögens auf Dritte, die Vereinigung mit einer anderen Gesellschaft und die Auflösung kann nur in einer besonders dazu bestimmten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen werden, deren Berufung doch zweimalig, mindestens vier und zwei Wochen vor dem Versammlungstage zu beweisende Eintragung in das Gesellschaftsblatt erfolgt. — Ausfertigung der Beschlüsse vom 2. Juli und 20. September 1886 befindet sich in unsern Generalacten V No. 23 Blatt 195 ff.

Dem Kaufmann **Christian Bösch** zu Landsberg ist für obengedachte Aktien-Gesellschaft dergestalt Procura erteilt, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied die Firma zu setzen berechtigt ist.

Dies ist unter No. 335 unseres Prokuraten-Registers eingetragen worden.

Halle a. S., den 8. Oktober 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. Oktober.

\* Der Besuch deutscher Offizier im Lager von Albershot wird in den englischen Blättern allseitig besprochen — ein Beweis des hohen Interesses, womit die öffentliche Meinung jenseits des Kanals von dieser Sache Kenntnis nimmt. Während aber die Mehrzahl sich begnügt, den lobenden Aeußerungen der deutschen Besucher über den Zustand der im Lager garnisonierten Truppenteile ihre Spalten zu öffnen, meint der „Broad Arrow“ bedächtig, die „Times“ habe wohl übersehen, daß die deutschen Offiziere sich reichliche Aufzeichnungen machten und daß die aus Anlaß des Besuches von ihnen getragenen Redewendungen mit vielfachen Salzkrümeln hingenommen werden müßten.

„Einer der in Rede stehenden fremden Offiziere — sagt der „Broad Arrow“ — war sichtlich überreizt wegen des zwischen der aktuellen Sitte verschiedener Regimenter der Garnison und der in Rußland reuultierten Mannschaften bestehenden Mißverhältnisses; während einem anderen Offizier, der Albershot einige Jahre früher besucht hatte, die Annahme des Körpermaßes der in Ruß und Glib stehenden Mannschaften auffiel. Es kann nicht der letzte Spezialfall herrschen, daß während der letzten zehn Jahre die durchschnittliche Größe und Bauweise der eingeheften Mannschaften ständig abgenommen hat. Vor 30 Jahren, als wir einen großen Theil unserer besten Rekruten aus Irland bezogen, und lange ehe Mr. Bannell erlinden war, war es nichts ungewöhnliches für einen Irren Truppenheil, ein Durchschnitts-Gewichtmaß von 5 Fuß 8 1/2 Zoll zu besitzen. Die Register der Porte-Guards aus jener Zeit können als Beweis dieser Thatsache dienen.“

\* In österreichischen Abgeordnetenhaus ist die Sprachenfrage heute wieder einmal der Gegenstand einer Aeußerung gewesen, die durch eine Interpellation über eine jüngst vom Justizminister veröffentlichte Verfügung an die Obergerichte von Prag und Brünn hervorgerufen worden war. Obgleich in Oesterreich die deutsche Sprache als die Amtssprache im inneren Verkehr der Behörden gilt, hatte der Justizminister fälschlich verfügt, daß jeder Fall in der Sprache, in welcher er bei der ersten Instanz anhängig gemacht wurde, d. h. in der Sprache der eingebrachten Klage nicht nur erledigt, sondern auch in der Senatssitzung vom Referenten vorgetragen und verhandelt werden soll, sowie, daß in den Fällen, wo die Gerichts-erledigung in beiden Sprachen erfolgen muß, jene Sprache als Urtext zu gelten habe, in welcher die Klage eingebracht wurde. Der Erlaß bildet demnach eine Ausdehnung der für die erste Gerichtsinstantz ergangenen Sprachenordnung auch auf die zweite Instanz und ändert, in so weit er nicht bloß die Ausfertigung des Urtheils, sondern auch die mündliche Verhandlung der betreffenden Senatssitzung betrifft, zugleich die innere Amtssprache des Obergerichts, für das bisher, wie für die Statthalterei noch jetzt, nur das Deutsche als Amtssprache zu gelten hatte. In der getrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der dieser Erlaß behandelt wurde, antwortete der Minister v. Prazaak, derselbe entpfehe dem diesbezüglichen Kaiserlichen patent vom Jahre 1853 viel mehr, als der bisherige in keinem Geleze begründete Gebrauch der Uebersetzung. Die innere Dienstsprache sei allerdings die deutsche, gleichwohl liege dem Gericht die Pflicht ob, die Entscheidung mit Rücksicht auf die Sicherheit der Rechtsprechung in der Sprache der Recht stuchenden Partei festzustellen. Der Minister wies auf die in dieser Beziehung in Galizien und Ansbuch geübte Praxis hin, es sei vollkommen gerechtfertigt, daß der gegen den Geist der bestehenden Geleze verstoßende Gebrauch der Uebersetzung in Prag und Brünn abgestellt, oder doch möglichst beschränkt werde. Die Regierung habe mit der in Rede stehenden Verordnung nur ihre Pflicht erfüllt. Hierauf wurde der von Wagg gestellte Antrag, über die Antwort des Ministers die Debatte zu eröffnen, in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 118 Stimmen abgelehnt. — Die deutsche Partei ist entschlossen, angeleglich solcher Eindämmungsversuche die Sprachenfrage demnach wieder auf die politische Tagesordnung zu legen und erschieben darauf zu dringen, daß ein Geleze über die Staatsprache erlassen werde, welches dem Deutschthum seine berechnete Stellung sichert.

\* Die bulgarischen Wahlen sind leider nicht ohne Mord und Todtschlag verlaufen. Die russischen Agitationen und mehr noch das russische Geld konnten nicht ganz wirkungslos bleiben. In Dunitza wurde der Polizeipräsident Dimitroff, sowie zwei Kandidaten der Regierungspartei von Macedonien ermordet. Abgesehen hiervon und von den gestern erwähnten Scenen in Sofia sind die Wahlen ruhiger verlaufen als man hoffen durfte. Das offizielle Wiener Fremdenblatt“ schreibt der bulgarischen Regenschafft mit

Nicht das Verdienst zu, die Ordnung besser erhalten zu haben als es die Verhältnisse annehmen ließen. Das bulgarische Nationalgefühl ist ein Faktor, mit dem bisher wie es scheint, zu wenig gerechnet worden ist. Von 440 bisher bekannten Wahlen sind 420 zu Gunsten der Regierung ausgefallen, ein Vertrauensvotum, wie es glänzender nicht gedacht werden kann. Leider geht mit diesem Erfolge eine Verschlechterung des Verhältnisses zu Ausland Hand in Hand. In den leitenden russischen Kreisen wird angeblich die Eventualität einer Occupation Bulgariens ernstlicher ventillirt als zuvor. Erwähnt sei noch eine Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“, wonach Stojanow am Sonnabend in Ruschkut über dem Meeting das folgende von dem Fürsten Alexander erhaltene Telegramm vorgelesen hätte: „Ich verweigere die Annahme des von der Sobranje mir votirten Gelbes. Sollte ich von der großen Sobranje wiedergewählt werden, so werde ich den Thron durch Gottes Gnade und des Volkes Willen wieder einnehmen.“ — Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Telegramme aus Sofia rechtfertigen nur allzu gut die Annahmen, durch welche sich die russische Regierung bewegen gefühlt hätte, eine Vertagung der Wahlen zu empfehlen, um den Leidenschaften Zeit zur Verwüthung zu lassen, ehe eine Entscheidung der wichtigen Fragen, bei welchem das Geschick Bulgariens auf dem Spiele stehe, getroffen würde. Es seien bedauerenswerthe Scenen von Gewaltthätigkeit schon am ersten Tage der Wahl gemeldet worden. Es erscheine noch schwierig, nach den bis jetzt eingegangenen Depeschen, die genaue Wahrheit zu ermitteln. Unter allen Umständen werde man um je mehr die Erklärung der russischen Regierung begreifen, daß sie wieder die unter solchen Verhältnissen gewählte Versammlung anerkennen noch deren Beschlüsse sanktioniren könne.

\* General von Kaulbars ist der „Polit. Korresp.“ zufolge am Montag Abend in Barna eingetroffen und von einer Deputation Janowitsch empfangen worden. Vor dem russischen Konsulate war eine Volksmenge versammelt, welche bei der Ankunft Kaulbars rief: „Es lebe das unabhängige Bulgarien, es lebe der Held von Slunimaj!“ Eine Deputation der Bevölkerung unterbreitete dem General die Wünsche des Volkes, worauf derselbe die bulgarische Regierung einer scharfen Kritik unterzog. Die Deputation erwiderete, die Regierung verhandle gerecht und genehe das Vertrauen des Volkes. Kaulbars zog sich darauf zurück.

\* Ein Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ aus Halifax vom 12. ds. meldet, die amerikanische Fischerbarke „Marion Grimes“ sei von dem kanadischen Kreuzer „Terror“ beschlagnahmt worden, weil dieselbe in den Hafen von Shelburne eingelaufen sei, ohne den Zollbesörden die Ankunft angezeigt zu haben. Der Kapitän sei zu einer Strafe von 400 Dollars verurtheilt worden. In Folge der widerspenstigen Haltung des amerikanischen Kapitäns, welcher darauf bestand, die amerikanische Flagge über der englischen zu hissen, sei der Kapitän des „Terror“ veranlaßt worden, sich an Bord der „Marion Grimes“, zu begeben, die amerikanische Flagge zu entfernen und eine bewaffnete Wache in Schiffe zurückzulassen. Der amerikanische General-Konjul habe von diesen Vorgängen dem Staatssekretär Bayard telegraphische Mittheilung gemacht.

\* Die „Nord. Allg. Ztg.“ widerpricht mit Entschiedenheit der Annimation irrenthümlicher Freigewäre, welche aus der Zolltarifnovelle von 1885 einen der Schweiz gegenüber begangenen Vertragsbruch bezuziren müßten. Die Zolltarifnovelle habe zwar für eine Reihe von Waaren den Eingangszoll erhöht, und im deutsch-schweizerischen Handelsvertrage über keinen dieser Artikel irgendwelche auf die Verwollung bezügliche Stipulation getroffen, indess genehe die Schweiz als unabhängige Nation die in den anderen internationalen Verträgen Deutschlands vereinbarten Zollermäßigungen ohne jede Einschränkung.

### Telegraphische Nachrichten.

**Wachen**, 12. Oktober. In sämtlichen diesen größeren Druckereien haben heute Mittag die Arbeiter wieder gelehrt, weil die Prinzipale die Annahme des Leipziger Tarifs verweigern.

**Wien**, 12. Oktober. Die „Wiener Zeitung“ publizirt ein Handwritten des Kaisers an die Minister Graf Kálnoth, Graf Taaffe und Tisa betreffend die Entsendung der Delegationen nach Pest für den 4. N.

**Wien**, 12. Oktober. Das Abgeordnetenhaus genehmigte ohne Debatte die Regierungsvorlage betreffend die Unzulässigkeit der Wählung von Fabriktrabanten fremder Eisenbahnen.

**Wien**, 12. Oktober. Cholerabericht. Zu Triest 12 Erkrankungen, 4 Todesfälle; in Pest 34 Erkrankten, 6 Todesfälle.

**Venedig**, 12. Oktober. Gegenwärtig werden den von hier abgehenden Schiffen von den Behörden wieder reine Patente ausgefertigt.

**Paris**, 12. Oktober. Präsident Gröw wird heute Nacht hier anzuiderwartet. — In dem heute Vormittag hitzgebenden Ministerrathe theilte der Konseilpräsident Freycinet aus Mada-



gabear eingegangene Nachrichten mit denen zufolge sich die Lage ebenfalls noch verbessert hat. — Der Ministerialrat hat beschlossen, Louise Michel, welche bereits mehrere Monate Gefängnisstrafe verbüßt hat, zu begnadigen.

**Belgrad, 12. Oktober.** Bei den heutigen Nachwahlen setzten überall wie bei den ersten Nachwahlen die Regierungsanhänger mit sehr großer Majorität.

**Bukarest, 12. Oktober.** Der Korrespondent der Bukarester „Independence romaine“ und der Londoner „Central News“, welcher dem General Kaulbars auf seiner Reise in Bulgarien folgte wurde in Schimna gefangen, als er sich anschickte, nach Bukarest zurückzufahren, verhaftet und von den bulgarischen Behörden über Warna nach Konstantinopel dirigiert.

**Konstantinopel, 12. Oktober.** Der englische Vizekonsul Thornton ist heute über Marseille nach London abgereist.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser nahm Dienstag Vormittag in Baden-Baden die Vorträge des Wirkl. Geh. Legationsrates v. Hilow und des Militärkabinetts entgegen und machte später mit dem Flügeladjutanten Oberst-Lieutenant v. Petersdorff eine Spazierfahrt. Mittags nahm der Kaiser bei der Kaiserin das Dinner ein, zu welchem auch die Prinzen Hermann und Gustav von Sachsen-Weimar geladen waren. Darauf arbeitete der Kaiser in seinem Kabinet. Abends findet Familienfest bei der Kaiserin statt.

\* Ueber den Aufenthalt unserer Kronprinzlichen Familie in Portofino erfahren wir nach gewissenhaften Nachforschungen Details: Das Leben des Kronprinzen und seiner Familie ist das einfachste der Welt; an jedem Morgen Aufstehen in die Umgegend, die um so ermunternder sind, als es an jeden Transportmitteln fehlt. Dabei unterhalten sich die Herrschaften aus Fremdlische mit der Fischerbevölkerung, die besonders die Kronprinzessin wegen ihrer zahlreichen Gespenden ins Herz geschlossen hat. Die hohe Frau ist es nicht, die Hüften der Armut zu bekunden und überall die Noth zu lindern, so weit sie es vermögen. — Der übrige Theil des Tags wird mit Fischen und Separaten und ländlichen Festen verbracht, die der Kronprinz der Bevölkerung giebt. Nur selten bringt auch ein Reflex der politischen Politik in Gestalt eines Vorkaufers oder einer sonstigen diplomatischen Persönlichkeit in dieses „friedliche Nest“, das selbst den verfeinerten lateinischen Demokraten, wie dem Diritto, als „das Urbild einer patriarchalischen Byzanz“ erscheint.

\* Wie aus Rom vom 10. gemeldet wird, war Prinz Heinrich von Preußen um Mitternacht in Genua angekommen; des Morgens begab sich der deutsche Kronprinz mit Familie zu dem Hotel, wo der Prinz abgeblieben. Die ganze kronprinzliche Familie begab sich Nachmittags nach Portofino.

\* Der „Nat.-Ztg.“ zufolge soll vor Kurzem Windthorst als Vertreter des Herzogs von Cumberland an das braunschweigische Staatsministerium ein Schreiben gerichtet haben, in welchem er um die Herausgabe bisher noch nicht verfolgter, angeblich zu dem Privatvermögen des verstorbenen Herzogs Wilhelm gehörigen Vermögens-Objekte ersucht.

\* Nachdem das Reichsgericht — wie gestern gemeldet — die Berufung der in dem Freiburger Sozialistenprozess Verurtheilten verworfen hat, wird die sozialdemokratische Fraktion in der nächsten Session ihrer bedeutendsten Kräfte beraubt sein. Es sind nämlich die sechs Reichstagsabgeordneten Bebel, v. Vollmer, Auer, Biele, Frohme und Diez verurtheilt. Der Sozialistenführer Liebknecht weilt in Amerika, und er dürfte schwerlich vor Beginn des nächsten Jahres von dort zurückkehren.

\* Für Berlin und Umgegend endhat sich ein aus 85 Mitgliefern bestehendes Spezialkomitee zur Errichtung eines National-Denkmal für den verewigten Prinzen Friedrich Karl von Preußen gebildet, welches zu Beiträgen für den Denkmalfonds auffordert. Mehrere deutsche Fürsten, nämlich der Großherzog von Hessen, die Herzöge von Sachsen-Meinungen und Sachsen-Altenburg, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und zu Schaumburg-Lippe, die Prinzen Arnulf von Bayern und Heinrich von Hessen sowie Fürst Alexander von Bulgarien, haben bereits Beiträge gezeichnet.

\* Die Strafwahl für den verstorbenen Abgeordneten Ludwig Löwe im 1. Berliner Landtagswahlkreise ist auf den 11. November angelegt. Die Strafwahl für die seit Oktober v. J. ausgebliebenen Wahlmänner findet am 4. November statt.

\* Die Strafkammer des Berliner Landgerichts hat die wegen verblümbiger Beleidigung des Kriminalschünemanns Ehring angeklagten Richter Berndt und Privatlehrer Christensen in zweiter Instanz freigesprochen. Das erstinstanzliche Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

\* Einem früheren Lehrer war seitens der Regierung verboten worden, Privatunterricht zu ertheilen und dergleichen wegen Uebertretung dieses Verbotes vom Landrath in eine Polizeistrafe von 100 Mk. resp. da er zahlungsunfähig war, von zehn Tagen genommen worden. Hierauf erhob der also Bestrafte gegen den Landrath eine Civilklage auf 1000 Mk. Entschädigung für verübte Noth und auf 100 Mk. Erwerbsentbehmung. Gegen diese Klage wurde auf Anordnung des Ministers der Kompetenzkonflikt eingeleitet, welchen die beteiligten Gerichte und hiernächst auch das Ober-Verwaltungsgericht für begründet erachteten. Von dem letzteren wurde angeordnet, daß das Recht der Regierungen als Schulinspektoren zur Unterlegung der Privatunterrichts-Ertheilung zweifellos sei, daß die den Regierungen zugehörige Exekutivstrafgewalt zwar nicht auf die nachgeordneten Behörden übertragen werden könne, die Landräthe aber, wie im vorliegenden Falle, befugt seien, von den ihnen gesetzlich zustehenden Zwangsmitteln bei der ihnen übertragenen Durchführung von Anordnungen der vorgeordneten Regierung Gebrauch zu machen.

\* Dem vor wenigen Tagen verstorbenen Fürsten von Salm-Salm im vier ältesten Sohn, der Erbprinz Leopold, als Herrenhausmitglied folgte. Derselbe stand früher bei den weißrussischen Husaren, ist schon 48 Jahre

alt, aber noch unverheiratet. Auch ein zweiter Sohn ist unverheiratet, dagegen blüht ein dritter, Prinz Alfred, der früher österreichischer Offizier war, auf eine zahlreiche Kinderfamilie. Der jüngste Bruder des verstorbenen Fürsten war der durch seine romantischen Schicksale in amerikanischen Unionskrieg und bei dem tragischen Untergange des Kaisers Maximilian von Mexiko bekannte Prinz Felix, der in der Schlacht bei Gravelotte als Major im 4. preussischen Garde-Regiment fiel.

\* Von den verhafteten Anarchisten in Wien sind mehrere gerichtsbekannt Ankläger der „Propaganda der That“. Einige waren bereits in dem Merkallinger-Prozess angeklagt. Merkallinger hieß jener Schuhmacher, der von den Anarchisten erst betäubt und dann beraubt worden war. Einige Bomben, welche die verhaftete Bande eingemauert hatte, wurden dadurch entdeckt, daß die Polizei bei der Hausreinigung eine feuchte Mauerstelle bemerkte und vorsichtig in die Wand ein Loch schlug. Die Polizei gefascht übrigens zu, daß die Bande keineswegs unschuldig handelte, sondern die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. In Ang wurde der Schuhmacher Hospodsch verhaftet, welcher der Bande in Wien angehört und in den letzten Tagen von Wien dorthin flüchtete. Die Namen der Verhafteten sind wegen der fortwährenden Untersuchung noch nicht mittheilbar.

\* Eine Verordnung des württembergischen Ministeriums des Innern, betreffend die Verhältnisse der Krankenkassen, beschäftigt sich zuerst mit den hohen Kosten der ärztlichen Behandlung und bezeichnet es als dringend geboten, daß die Kassen die ärztliche Behandlung nur durch die von ihnen besonders hierfür aufgestellten Kassenärzte gewähren, deren Wohnung durch eine Auerkammer zu versehen hat, die nach der Zahl der Kassenmitglieder zu berechnen ist (1/4 bis 2/5 Mark jährlich für jedes am Wohnort des Arztes wohnende Kassenmitglied, wofür sich die ärztliche Behandlung auf die Familienmitglieder erstrecken soll, das Dreifache, für die auswärtigen Wohnenden eine Erhöhung des Auerkammerns eintreten). Die Verordnung zu theurer Arzneimittel ist auf das zulässig geringste Maß zu beschränken; es ist jedoch die Klagen über mißbräuchliche Ausnutzung der Krankenkassen durch Simulirung e. anbelangt, so meint die Verordnung, daß als wirksame Mittel gegen diesen Mißstand sich die Anstellung von mit festen Auerkammern honorirten gewöhnlichen Kassenärzten erweisen werde. Außerdem solle darauf gesehen werden, daß den Kassenmitgliedern zum Beweismittel gebracht wird, die mißbräuchliche Ausnutzung der Kassen falle doch wieder größtentheils den Mitgliedern zur Last.

\* Ueber den Import österreichischen Bernsteins nach Wien entnehmen wir einem Bericht des österreichischen Konsuls in Königsberg folgende Angaben:

„Ein an der ostpreussischen Seeküste gewonnenes Produkt ist bekanntlich der Bernstein; derselbe bildet einen hervorragenden Handelsartikel des Königreichs nach Oesterreich. Das Hauptabgabegebiet herrscht in Preußen, wo sich in den letzten Dezennien die Bernsteinindustrie besonders entwickelt hat, cummal, weil die

### 12) Des Grafen Sühne.

Frei nach dem Englischen von Adolt Meiter.

Der Graf nahm diese Sache sehr leicht und amüsirte sich nur an ihrer Neugier, in der Meinung, daß sie gewiß nie dazu kommen würde, seinen richtigen Namen zu erfahren.

Als bald darauf wieder eine Audienz bei der Baronesse in Aussicht genommen wurde, lehnte sie die Beteiligung aus verschiedenen kleinen Gründen diesmal ab, denn sie hatte nun das Verlangen, sich einmal in der Wohnung des herzoglichen Ehepaares etwas umzusehen.

Es war an einem Nachmittage.

Der Graf war mit Agathe ausgefahren; die Baronin hielt einen kleinen Mittagsschlaf und die Dienerschaft hatte ihre Verabstimmung, als Valeria den Schlüssel nahm und in die Wohnung des Grafen eintrat. Sie ging durch die ganze Reihe der Zimmer.

„Wie reich und schön sind die Leute eingerichtet!“ sagte sie vor sich hin. „Ich weiß, es ist gerade nicht nett, was ich jetzt sehe, aber ich muß in ihre Scheinmüße dringen, zunächst den richtigen Namen erfahren, und ich weiß, daß ich ihn finden werde.“

Der Plan war ihr noch unklar. „Was thue ich dann, wenn ich keinen richtigen Namen erfahren habe?“ rief sie wiederholt aus. „Ich muß und werde Agathens Stelle einnehmen! Ich passe für ihn auch tausend Mal besser als sie. Er liebt den Glanz des Lebens, mehr Wandel und Abwechslung, eben so sehr, wie ein schönes Weib, während seine Frau sich für ein Kloster eignet. Aber ihre gegenwärtige Liebe ist groß; er betet sie ja förmlich an!“

Sie schaute aufmerksam umher und erblickte verschiedene Schmuckstücken, welche auch hier mit den Buchstaben W. D. C. und der Grafentrone oder mit einem alten Wappen gezeichnet waren. Das ist kein neues Wappen,“ sagte sie, als sie auf demselben einen Olivenzweig bemerkte.

Auf einem Tellerstücker sah sie ein Buch liegen, welches den Titel „Rebe's christliches Kirchenjahr“ trug. Es fiel ihr darauf ein Panzer auf, dessen Brustseite mit einem von zwei aufrechtstehenden Löwen gehaltenen Adler gehalten war. Als Motto um dieses Wappen las sie noch: „Dem tapferen Sieger — Vincit Veritas.“

„O“, rief sie freudig und zitternd aus, „nun werde ich den richtigen Namen sicherlich erfahren. Sofort lasse ich mir das Debret'sche Auskunftsbuch über die Verhältnisse des Adels aus London zukommen!“ Jetzt werde ich's finden!“

Sie ging noch weiter und sah verschiedene Schmuck-

sachen, die ansehender Agathe von dem Grafen geschenkt waren; allein diese waren mit feinerlei Initialen versehen.

„Wichtig, wie ich mir's bald dachte“, rief sie aus, „sein Name, keine Krone, kein Wappen. Ah, meine liebe Frau Geriot, warum führen Sie denn nicht den Namen Ihres Mannes?“

Sie suchte noch weiter und fand das Dratorium „Simon und Delila“, welches die Inschrift: „A. W. Weissenfeld“ enthielt.

„A. W.? — A. W.“ wiederholte sie; „es heißt vielleicht Agathe Wulsthe oder Verdon — ach, es giebt viele Namen, die mit W. beginnen! Aber Weissenfeld? Das ist der Name eines Dorfes.“

Bevor der Graf mit Agathe zurückkam, hatte die Baronesse Material genug gesammelt, um sich über die Gänge noch mehr Auskunft zu verschaffen, als diese selbst hätten geben können.

„In welches Buch haben Sie sich denn so vertieft, mein Fräulein? Es sieht ja nach einer großen Bibel aus“, sagte der Graf, als er eines Morgens mit der Baronin durch verschiedene Blumenbeete gegangen war und nun in einer abgelegenen Laube die Baronesse lesen sah.

Valeria richtete ihr schönes dunkles Auge zum Grafen auf und sah ihn freudig an.

„Wenn ich meine Frau, die Bibel lesend, hier gefunden hätte, ich mich nicht gewundert“, fuhr er fort, aber bei Ihnen ist es doch mindestens ungewöhnlich.“

„Das Bedürfnis, die Bibel zu lesen, habe ich nicht“, sagte sie lächelnd, „vielleicht zu meinem Nachtheil; ich habe hier ein Kochbuch und lese verschiedene Rezepte. Weiß Gott, vor der Bibel und ihren heiligen Lesern habe ich eine besondere Aversion. Dieses Buch hier ist ein altes Gesetzbuch meiner Tante, und sie ist stolz auf dasselbe, denn es lehrte, auf wenigstens hundert verschiedene Weisen, Wadding und Sauce zuzubereiten.“

„Wozu lesen Sie es ab?“

„Wiß haben die alten Gerichte bereits alle jaat, und ich will mir jetzt einige neue anschauen.“

„Es ist nichts Neues mehr unter der Sonne“, entgegnete er, „und die alten Speisen sind in der Regel noch immer die besten.“

„Sie haben Recht“, stimmte sie verständnißvoll zu. „Alter Wein, alte Bücher und alte Freunde sind die besten. Wie ist es aber mit alten Mädchen und Frauen, Herr Geriot?“

„Sie nahm das Buch unter den Arm und eilte ab.“

„Es sollte mich doch sehr wundern, wenn das Buch wirklich ein Kochbuch gewesen wäre!“ sprach er vor sich hin. „Sie sah so verlegen aus, und das kann nicht von dem Lesen in einem Kochbuch herrühren.“

Valeria ging mit dem Buche auf ihr Zimmer. „Wie glücklich bin ich ihm entkommen“, rief sie aus; „ich kann das Debret'sche Auskunftsbuch, wie ich sah, und muß es darauf einschließen. Wenn er das Buch sich genauer angesehen hätte, wäre es für mich doch sehr fatal gewesen; nein, jetzt bleibt es nur oben!“

Den jungen Tag sah sie hier. Sie suchte und suchte nach jenen Initialen, bis sie endlich Victor Hay Carington fand. Ah, sie las weiter und fand, daß er bereits über sechszig Jahre alt sein müsse. Von Neuem begann sie eilig zu suchen und fand wieder mit dem Grafen an. Endlich fand sie das bekannte Wappen mit dem Motto: „Dem tapferen Sieger — Vincit Veritas.“ Sie schlug jetzt den Artikel unter den Nummern des Wappens auf und las: „Carlyton; im Jahre 1603 in den Grafenstand erhoben, Besitzer von Silverdale.“ Sie las ermutigt weiter und fand bald:

„Graf Vane Geriot Carlyton, der sechszehnte Lord von Silverdale, Verdale und Mayfair, geboren im Jahre 18... folgte seinem Vater, dem Grafen Arthur Carlyton, 18... Sitz: Garwood und Klosterat Silverdale. Wappen: ein Engel mit einem Olivenzweig. Das Motto: Dem tapferen Sieger — Vincit Veritas.“ Während sie dieses las, wurden ihre Augen trübe, der Atem stockte und die Hände zitterten dergestalt, daß sie das große Buch so gleich hinlegen mußte.

„Jetzt hab ich's, endlich hab ich's doch gefunden! rief sie wiederholt aus.“

In freudiger Ueberraschung ging sie im Zimmer auf und ab.

„Ich habe es doch gleich gesehen und gefühlt, daß er kein gewöhnlicher Engländer war! Diese hier angegebene Persönlichkeit ist mit unserem „Geriot“ identisch. Weshalb legt mir der Graf Vane Geriot Carlyton Rang und Wärdens ab und zieht es vor, hier in der Einsamkeit zu leben? Hat er am Ende in England etwas verbrochen, daß er sein Vaterland verlassen mußte? Nein, dies glaube ich nicht!“

Sie dachte weiter nach und kam zu der Annahme, daß, wie häufig in Frankreich, das Weib auch hier eine wichtige Rolle gespielt habe und er nur Agathens Weim in dieser verborgenen Gegend der Schweiz sein neues Heim gesucht haben mußte.

Wiederum nahm sie das Buch vor und fand darin von seiner Verheirathung keine Notiz, obwohl, da dasselbe erst







# Stadttheater Halle a. S.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Donnerstag den 14. Oktober 1886.

5. Vorstellung. 3. Abonnements-Vorstellung. Farbe: Blau.

## Das Stiftungsfest.

Schwanz in 3 Aufzügen von G. v. Moser.

### Personen:

Dr. Scheffler, Advokat	Arthur Bauer.
Bertha, seine Frau	Emmy Friedemann.
Commerzienrath Volzau	Albert Batry.
Wilhelmine, dessen Frau	Emilie Seb.
Rudmilla, ihre Nichte	Margarethe Lehmann.
Dr. Steinrich	Eugen Mauthner.
Hartwich	Fritz Angelberg.
Vrimborius, Festordner	Adolf Müller.
Schnake, Vereinsdiener	Edmund Schmajow.
Franz, Diener bei Volzau	Otto Hilprecht.
Diener bei Scheffler	Fritz Gottlieb.

Der erste Akt spielt bei Scheffler, der zweite und dritte Akt bei Volzau.

Nach dem 2. Akte 10 Minuten Pause.

Zum Schluß: Pas de deux.

arrangirt von der Balletmeisterin **Josefine Strengsmann**, ausgeführt von den Solotänzerinnen **Josefine** und **Emilie Strengsmann**, den Tänzerinnen **Margarethe Hoffmann** und **Auguste Gröbe** und dem Solotänzer **Emil Richter**.

### Preise der Plätze:

Prosceniumloge 1. Rang 3 Mk. Orchesterloge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balkon 2,50 Mk. Orchesterkanten 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre 1,25 Mk. Prosceniumloge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang Vorderreihen 1,50 Mk. 2. Rang Hinterreihen (Seite) 75 Pf. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pf. Gallerie 40 Pf.

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachm. im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Billetts zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 15. Oktober 1886: Die lustigen Weiber von Windsor.

## L. Hofmann & Co., Weinhandlung,

Sophienstrasse 1, hinter dem Stadt-Theater.

halten ihr großes, auf das Beste assortirtes Lager aller Sorten Rhein-, Mosel- u. französischer Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Burgunder, Ungar, Muscat, französ. und deutsche Champagner, Rum, Arac, Cognac und Punsch-Essenzen zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Die Weinstube und Colonnade sind auch des Abends geöffnet.

## Loose

der Jubiläums-Kunst-Ausstellung

Hauptgewinn 30 000 Mk. W.,

Ziehung den 1. November

und folgende Tage,

à 1 Mark

sind in der Expedition d. Bl. zu haben



## Honig!

von bekannter Güte empfiehlt

**Lothar Klipsch,**

20 große Ulrichstraße 20.

Täglich frisch gebrannten

**Coffee!**

empfiehlt

**Lothar Klipsch,**

20 große Ulrichstraße 20.

## Sahnen-Bonbon

vorzüglicher Qualität

empfiehlt

Leipzigerstrasse 16. **Wilh. Haym.**

## Ida Böttger,

gr. Steinstrasse 60.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Neuheiten in:

## Winter-Stoff-Röcken

zur bevorstehenden Saison.

## Kalender 1887

liefern wir an **Wiederverkäufer** zu den bekannten, äußerst günstigen Bedingungen, zu deren näherer Kenntniss man einen Prospect gratis verlangen möge. Solchen Firmen liefern wir auch in Commission. Colporteurs müssen sich gründlich über ihre Nothwendigkeit ausweisen können.

Schroedel & Simon, am Markt.

## Neues Theater.

Sonabend den 16. Oktober 1886

## 1. grosses Extra-Concert

des berühmten **Meger-Musik-Virtuoson José R. Brindis** unter Mitwirkung der Concertfängerin **Frl. Adele Lyra** aus Köln und der Clavier-Virtuosin **Frl. Maria Schnobel** aus Weimar (Liszt's Liebingschülerin).

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 60 Pf. Im Vorverkauf bei **Herrn Steinbrecher & Jasper** und **Herrn Paul Grimm**, gr. Ulrichstraße, 50 Pf.

Das zweite und letzte Concert findet Sonntag statt.

## Tanz-Unterricht.

Gegen Ende ds. Mts. beginnt im Saale des „Hôtel zum Kronprinz“ unser diesjähriger **Cursus für Tanzunterricht** in grösseren Abtheilungen wie in Privatziirkeln. Gest. Anmeldungen werden in unserer Wohnung **Karlstrasse 27** und **Blumenstrasse 10** gern entgegengenommen.

## E. & F. Rocco,

Universitäts-Tanzlehrer.

## Haus- u. Grundbesitzerverein Halle a. S.

Zu der am **Donnerstag den 14. Oktober** im **Café David** stattfindenden **Verammlung** werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

## Restaurant „Halloria“

Brüderstrasse 4.

Donnerstag den 14. Oktober

## Schlachtfest.

# Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 103—104 Halle a. S. Leipzigerstrasse 103—104 parterre u. I. Etage. parterre u. I. Etage.

Manufactur-, Seiden-, Modewaren, Buckskins, Leinen-, Baumwollenwaren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Reisedecken u. s. w.

## Damen-Mäntel-Fabrik.

1886. Herbst- u. Winter-Saison 1886.

Unübertroffene Auswahl in

**Kleiderstoffen und Besatzstoffen.**

Reizende Neuheiten in

**Ball- und Gesellschafts-Stoffen.**

Spezialität:

schwarze, weiße und farbige

## Seidenwaaren

in gebiengenen Qualitäten, großartigem Farbenortiment u. garantirt gut im Tragen.

## Winter-Mäntel

aus

Double, Chevron, Soleil, Curloff, Wollpelzige, Seidenpelzige und Fantasiestoffen in einfacher, sowie hochgeleganter Ausführung.

Hochparade Facons in:

**Jaquettes, Visites, Paletots, Dolmans u. s. w.,** sowie großartige Auswahl in

## Radmäntel

mit Atlas wattirt oder mit Pelzfutter.

Neuheiten

in

Neuheiten

in

Morgengewäcken, Atlasröcken,

**Theater-Chales, Tricot-Tailen, Seidenen Schürzen.**

Fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Muster und Auswahlendungen

franko zu Diensten.



## Sonnenschirme u. Regenschirme.

garantirt dauerhaftes, eigenes

Fabrikat. Reparaturen jeder

Art ergebenst empfohlen

Schirmfabrik **Fritz Behrens,**

45. gr. Ulrichstr. 45.

Zurückgelegte Sonnenschirme u. Regenschirme zu und unter Herstellungspreisen.

## Clavier-Saiten,

von 1. Qualität, liefert 1/4 Pfund-

weise in allen Nummern

**Gustav Uhlig,**

untere Leipzigerstraße.

**Pökelknochen**, von nur jungen, zarten Schweinen, empfiehlt **W. Nietsch**, Leipzigerstr. 75.

## Hausverkaufs-Anzeige.

Ein hier selbst, dicht am Markt, gelegenes, mit 69510 Mark in der Stadt. Brandtasse verändertes, geräumiges 3 stüdiges Hausgrundstück mit zwei schönen Läden, großen gewölbten Niederlagsräumen und guten Kellereien zc. ist erbtheilungshalber sofort unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Kommissar und Gerichts-

Tagator

in Halle a/S., Brüderstraße 12.

## Auction.

Abbruch Predigerhäuser

**Marientirche,**

täglich Nachmittag von 2 Uhr an meistbietender Verkauf von Bau- u. Brennholz, Thüren, Fenstern, Decken u. s. w.

Müller.

Für den redaktionellen und Druckvertheilungsverantwortlich Julius Wundt in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (R. Metzgermann) in Halle Expedition des Halle'schen Tageblattes für die Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 1 Beilage.

